

## Kloster Volkenroda

*Ein ehemaliges Mönchkloster der Zisterzienser von 1130/31 bis 1540, 1990 Rettung vor dem totalen baulichen Zerfall, 2000 vertreten auf der EXPO in Hannover. Gegenwärtig Umsetzung des Christuspavillons von der Weltausstellung nach Volkenroda.*

### Lage

Volkenroda (Thüringen), ein Ort, gelegen in der geographischen Mitte Deutschlands, nordöstlich von Mühlhausen, am Rande eines herrlichen Mischwaldgebietes, muss früher ein sehr berühmter Ort gewesen sein.

Das Dorf schmiegt sich an den sanft abfallenden Südhang des Waldes, der aufgrund seiner Artenvielfalt und seiner besonderen Schönheit zum Landschaftsschutzgebiet erklärt wurde.

### Geschichtlicher Überblick

Im frühen Mittelalter stand hier eine Burg. Kaiser Heinrich IV (1050–1106) übernahm diese und besetzte sie mit kaiserlichen Truppen. Im großen Aufstand der Thüringer und Sachsen (1073) sollte die Kaiserpfalz Volkenroda seiner Gemahlin Schutz bieten. Jedoch war der Kaiser nicht stark genug. Die Kaiserin konnte nach Verhandlungen des Abtes vom Kloster Hersfeld mit den Thüringern nach Hersfeld fliehen. Doch der Kaiser musste als Friedensbedingung in Kauf nehmen, seine eigene Burg zerstören zu lassen (1074). Heute existieren nur noch Reste der alten Wallanlagen.

1130/31 entstand als vierte Zisterziensergründung auf deutschem Boden das Kloster Volkenroda. In der gesamten Reihe der Zisterziensergründungen steht dieses Kloster an 49. Stelle.

Innerhalb der Mönchsgemeinschaft gab es Bestrebungen, die nach dem „reinen Leben“, einer ursprünglichen Regel ohne Zutaten und Ergänzungen, Ausschau hielten.

Alle Klöster sollten in Einöden erbaut und der Jungfrau Maria geweiht sein. Die Mönche sollten von ihrer Hände Arbeit leben, Ackerbau und Viehzucht betreiben. Zu diesem Gebot war ihnen der Besitz von Wäldern, Wiesen, Weinbergen und Gewässern erlaubt, wenn sie abseits menschlicher Behausung lagen. Die Kirchen hielt man einfach, duldet keine Bilder, ließ allein Holzkreuze zu und begnügte sich mit kupfernen, höchstens versilberten Kultgeräten. Den Kirchen war nur ein Dachreiter als Turm erlaubt.

Das asketische Leben sollte von irdischen Bindungen befreien und der ungeteilten Liebe zu Gott dienen.

Drei Komponenten sollten das Leben im Kloster bestimmen:

- Abstandhalten von der Welt
- Dienst für Gott
- gemeinschaftliches Leben

Sie lebten nach den Grundsätzen der Besitzlosigkeit, Ehelosigkeit und Gehorsam gegenüber ihrem Abt. Die Ordensgeschichte entwickelte sich aber schon bald entgegen der ursprünglichen Sicht und Praxis. Zisterzienser wurden einflussreiche Beichtväter, Kardinäle, sogar Päpste. Damit ging eine ungeheure Zunahme materiellen Reichtums einher und wie überall wirkten auch hier Reichtum und Überfluss nachteilig auf die klösterliche Zucht und Ordnung.

Im 13. Jahrhundert – der Blütezeit der Franziskaner und Dominikaner – verlor der Zisterzienserorden weiter an Bedeutung. Seine Kulturleistung bleibt allerdings unumstritten. Zu einer Neugründung wurden jeweils 12 Mönche und ein Abt ausgesandt, so auch in Volkenroda. 1130/31 zogen 12 Mönche und ein Abt aus Altenkamp am Niederrhein an den abgelegenen Ort in Thüringen.

Zuvor hatte bereits ein Vortrupp eine hölzerne Kirche und provisorische Klostergebäude errichtet. 1150 konnte die Klosterkirche durch den Erzbischof von Mainz geweiht werden. Von den Stiftern bekam das Kloster Besitz in der Nachbarschaft, den es im Laufe des Mittelalters immer mehr ausdehnte. Berühmt war es auch durch die Frömmigkeit und Kenntnisse seiner Mönche, welche deshalb bei anderen Klostergründungen begehrt waren.

1326 ist erstmals von Befestigungsanlagen um das Kloster die Rede. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts lebten etwa 50 Mönche und 104 Konversen in Volkenroda. Doch durch Sittenverfall, Machtmissbrauch und schlechte Politik der Äbte kam es zum inneren Niedergang des Klosters.

Nachdem nun schon 1519 zum Teil mit der Reformation zusammenhängend, Aufwiegeleien gegen das Kloster entstanden und 1525 dasselbe von den Bauern überrumpelt und zerstört wurde, kam es 1540 zur Aufhebung, nachdem es 410 Jahre bestanden hatte.

Durch die Erbteilung kam das Kloster Volkenroda 1544 an August von Sachsen, der das Amt Volkenroda als herzogliche Domäne errichtete.

1640 fiel der Besitz an das Herzogtum Sachsen-Coburg-Gotha.

Im Dreißigjährigen Krieg erlitt Volkenroda 1641 weitere Zerstörungen. Im 17. und 18. Jahrhundert verfiel die Anlage immer mehr. 1802 und 1841 wurden noch einmal Teile der Kirche wieder hergestellt. 1869 wurde das herzogliche Gut aufgegeben und in Erbpacht vergeben. Nach dem 2. Weltkrieg setzte sich der Verfall der Klosteranlage fort. 1968 musste die Kirche wegen Baufälligkeit geschlossen

werden. 1989 begannen, mit Unterstützung des Thür. Landesamtes für Denkmalpflege und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Sicherungsmaßnahmen, die 1994 für die Klosterkirche abgeschlossen werden konnten. 1993 entschloss sich die Jesusbruderschaft Gnadenthal (Hessen) das ehemalige Kloster als Besinnungs- und Begegnungsstätte wieder aufzubauen.

(Fortsetzung ThürStAnz Nr. 22/2001)3